

Name: **F N**  
Land: **USA** Zeitraum: **Fall 2013**  
Gastinstitution **UW-Parkside** Studienfächer: **BWL**  
Forschungs- **Finanzen & Accounting**  
/Arbeitsgebiet:

---

Datum: 8. März 2014

## **DAAD-PROMOS – ERF AHRUNGS – BERICHT**

### **Vorbereitung des Auslandssemesters**

Kümmert euch rechtzeitig (!! ) um Visum, womöglich nötige (Auffrischungen von) Impfungen (besonders wichtig, wenn ihr nach den USA noch woanders rumreisen wollt), Flüge inklusive Abholarrangements vom Flughafen, Unterkunft an der University of Wisconsin Parkside (UWP), Auswahl des passenden Essensplans und Engagements in Universitätssportmannschaften. Das Visum (F1) habe ich bereits im Juni am US-Konsulat in Frankfurt beantragt. Es ist eigentlich recht unkompliziert, wenn man vorher die Webseite ausreichend (!! ) studiert hat und deshalb nichts vergisst mitzubringen, was besonders bei längerer Anreise sehr ärgerlich ist. Man muss natürlich vorher einen Termin online reservieren und dann dort einem Sicherheitscheck über sich ergehen lassen. Wenn man sich nicht total blöd anstellt, sollte es aber alles recht flott gehen damit man das insgesamt sehr teure Visum in der Tasche hat. Es wird einem dann nach einigen Tagen per Post zugeschickt – das Porto und den Briefumschlag müsst ihr auch selbst bezahlen.

Meinen Flug habe ich recht spät gebucht, in etwa zwei Wochen vor Abreise. Trotzdem habe ich noch einen recht guten Preis (Hin- und Rückflug für 690€) gefunden, weil ich auf Online-Suchplattformen nach günstigen Flügen gesucht habe. Ich kann dazu die Portale „kayak“ und „skyscanner“ empfehlen. Bei „kayak“ kann man auch einstellen, dass euch die besten Preise zu einer Kombination von Flughäfen angezeigt wird, d.h. ihr seht dann in der Matrix genau an welchem Tag von welchem Startflughafen (bspw. FRA, DUS, MUC) zu welchem Zielflughafen (z.B. ORD, MKE) die günstigste Kombination aus Hin und Rückflug existiert. Denkt auch mal darüber nach, ob ihr vielleicht vorhabt, am Ende des Semesters noch weiter durch die USA oder andere Staaten zu reisen und es deshalb evtl. besser wäre, den Rückflug von einem anderen Flughafen (bspw. SFO an der Westküste) zu buchen. Das könnt ihr machen, wenn ihr bei „kayak“ und auch „skyscanner“ die Funktion „Multi-Stopp“ auswählt. Ihr könnt mit der UWP ausmachen, dass sie euch einen Fahrer zur Verfügung stellt, der euch vom Flughafen O’Hare in Chicago oder Mitchell in Milwaukee kostenlos (!! ) abholt. Dieses Angebot ist sehr zu empfehlen, muss aber im Voraus per E-Mail arrangiert werden.

Wichtig ist auch daran zu denken, dass die UWP eine Versicherung von den Austauschstudenten fordert, die genau der Versicherung entspricht, die vom UWP-eigenen „Student Health and Counseling Center“ für die Austauschstudenten vorgesehen ist. Das heißt, die Versicherung muss folgendes – genau so formuliert, auf Englisch – abdecken: „It should cover you for at least \$500,000, to include, emergency care, hospitalization, evacuation, and repatriation.“ Nur wenn dies eindeutig in der Versicherungspolice genau so drin steht, wird die deutsche Versicherung als „Waiver“ anerkannt. Ansonsten muss man die mehrere Hundert

Dollar teure Versicherung der UWP kaufen, was unnötig ist. Ich weiß von anderen Austauschstudenten, dass wohl MLP eine solche Versicherung

### **UW-Parkside**

Die Universität liegt ungefähr in der Mitte zwischen Milwaukee und Chicago, von daher gesehen eine strategisch relativ gute Lage für Wochenend- oder Mehrtages-Trips. An sich ist aber die UWP mitten in der Pampas gelegen, zwischen den kleinen Städtchen Kenosha im Süden und Racine im Norden. Um die UWP herum sind ein Golfplatz, Wiesen, Felder, Wälder und der Lake Michigan, den man aber eher als Meer betrachten sollte. In den Wäldern kann man wunderbar joggen und spazieren gehen. Es gibt einen Fluss, den Pike River, in dem im Spätsommer sogar die Lachse hochschwimmen – ein tolles Schauspiel.

„Get involved“ – das ist der Slogan, den man zum Beginn des Semesters von Seiten des International Offices alle 5 Minuten zu hören bekommt. Es ist aber wirklich so. Um das Auslandssemester zu einem tollen Gesamterlebnis zu machen, sollte man sich auf den zahlreichen Events und angebotenen Aktivitäten (besonders zu Beginn des Semesters) blicken lassen und einfach offen auf die Leute zugehen.



PIC Picnic im Petrifying Springs Park zusammen mit dem International Friendship Committee

Es gibt viele Clubs an der UWP. Ich selbst war oft bei den Meetings des Parkside International Clubs (PIC) zugange. In dem Club werden Ausflüge organisiert, andere Länder und deren Kulturen vorgestellt, der Kontakt zum International Friendship Committee gepflegt und viel gelacht. Fast alle Austauschstudenten sind mehr oder weniger im PIC aktiv.

Die Menschen in den USA stehen viel offener zu Ihrem Glauben und leben ihn auch in der Uni bewusst aus. Der Club für Christen aller Art heißt Intervarsity. Intervarsity gibt es landesweit an den Unis der USA und organisiert auch Treffen mit Intervarsity Clubs anderer Universitäten. Es tut manchmal ganz gut, in der Gruppe des Clubs zur Ruhe zu kommen und einmal von dem ganzen Trubel, der einen umgibt, abzuschalten.

Das Kursangebot an der UWP ist ganz offen gesagt nicht das Beste, das man in den USA finden kann. Die Kursgrößen liegen zwischen 20 und 40 Studenten pro Kurs. Typischerweise setzt sich die Gesamtnote aus vielen Einzelleistungen zusammen. Es zählen Mitarbeit, Präsentationen, Essays, Kurztests, Zwischenklausuren und Endklausuren. Insgesamt ist es nicht schwer, gute Noten zu bekommen, auch wenn man viel neben der Uni erleben möchte.

Das International Office, mit Consuelo Clemens an seiner Spitze, hilft den Austauschstudierenden an allen Ecken und Enden. Vor Beginn des Semesters hat man bereits von Deutschland aus Kontakt. Per E-Mail ist es manchmal schwierig mit ihnen zu kommunizieren. Deshalb ist es manchmal besser, mit seinem Anliegen direkt ins Büro zu gehen. Dann klappt es meistens schneller.



Lagerfeuer mit den "Zetas", einer der sogenannten "Greeks"

### **Universitäres Engagement**

An der UWP gibt es unglaublich viele Clubs. Über den Parkside International Club lernt man viele andere Austauschstudenten kennen. In den Sport Teams kann man auch sehr gut Anschluss finden. Ich Es gibt dann noch die aus den US-College Filmen so gekannten „Greeks“. Das sind Gruppierungen eines Geschlechts, die für bestimmte Werte stehen und diese auch lautstark an der Uni vertreten. Die Gruppierungen gibt es an jeder Uni in den USA. Ich war zusätzlich zu den 5 Kursen, die ich im MBA Studiengang belegte, im Chor des Music Departments aktiv. Man lernt im sogenannten „University Chorale“ so viele unglaublich nette Menschen kennen. Die einstündigen Chorproben sind dreimal die Woche, immer montags, mittwochs und freitags zur selben Zeit. Der Chorleiter, Prof. Dr. Kinchen, ist sehr engagiert, nett und bringt den Studenten das Gesamtpaket des guten Gesangs bei. Man muss kein Musikstudent sein, jeder kann mitmachen. Man sollte nur ganz passabel singen können. Am Ende des Semesters gibt es dann mehrere Konzerte, auch außerhalb der UWP, bspw. ein Weihnachtskonzert in Milwaukee.

### **Menschen**

Die Leute in Wisconsin sind sehr freundlich gegenüber Ausländern, irgendwann waren sie ja selbst mal welche. Besonders wenn man erwähnt, dass man aus Deutschland kommt, hat man fast alle auf seiner Seite. Fast jeder in Wisconsin sagt, er sei deutschen Ursprungs. Die Mitglieder des international Friendship Committees haben mir während meines Auslandssemesters so unglaublich viel Verständnis, Hilfe und Wärme entgegengebracht. Es haben sich echte Freundschaften zu vielen von ihnen entwickelt. Das Committee besteht aus

älteren Locals, zumeist Frauen, die sich zusammengeschlossen haben, um den Austauschstudenten den Einstieg in die Universität, besonders aber in das Leben in Wisconsin zu erleichtern. Sie helfen einem, wenn man am Anfang seine Einkäufe erledigen muss, seine Handykarte kaufen möchte, zum Bahnhof oder Flughafen gebracht werden möchte oder sonst irgendwie ein Anliegen hat. Die Mitglieder helfen gerne, aber bitte nutzt ihre Hilfe nicht aus sondern nehmt sie mit Dank und Wertschätzung an.

## **Sport**

Es gibt zwei Frisbee-Golf Parcours auf den Feldern und in den Wäldern um den Campus, die sehr zu empfehlen sind weil es richtig Spaß macht. Man spielt mit einer Frisbee eine Art von Golf, d.h. man muss die Frisbee von einem Startpunkt aus in Metallkörbe am Ende der jeweiligen Strecke werfen. Es ist eine amerikanische Sportart, also nicht anstrengend und man muss auch nicht besonders sportlich dazu sein, sondern eher ein gutes Gefühl in den Fingerspitzen haben. Beim Frisbee-Golfen lernt man sehr schnell nette Leute kennen, die einem euch den ein oder anderen Tipp und Trick beibringen. Fragt sie nach ihrer Handynummer, dann sagen sie euch Bescheid, wenn sie das nächste mal wieder spielen gehen. Die Discs kann man im Bookstore kaufen, auf Amazon oder bei Walmart bekommt man aber drei Scheiben statt einer für den selben Preis.

Wisconsin ist ein Bundesstaat, der in den letzten Jahren sehr viel Geld in den Ausbau der Radwege gesteckt hat. Trotzdem gibt es keine Tradition des Radfahrens – noch nicht. Die USA sind immer noch ein Staat, bei dem das Automobil die Infrastruktur beherrscht. Auf jeden Fall lohnt es sich, sich am Anfang des Semesters um ein Fahrrad zu bemühen. Fragt beim Bike Club – der Präsident heißt Aaron Whalen – nach, ob ihr dort ein Fahrrad für das Semester ausleihen könnt. An der Polizeistation bekommt ihr auch immer Hilfe, wenn ihr Werkzeug oder eine Luftpumpe braucht. Die campuseigene Polizei ist dort wirklich „dein Freund und Helfer“. Der Bike Club organisiert samstags Ausflüge und auch Spinning-Treffen. Besonders am Anfang, wenn ihr die Gegend um den Campus noch erforscht, ist ein Rad sehr nützlich. Der Bike Club zeigt euch auch die Routen, die man um den Campus fahren kann. Ich habe mehrere Ausflüge mit dem Rad unternommen, sogar zweimal nach Milwaukee und zurück. Die Strecke ist aber nichts für Anfänger. Kauft euch unbedingt einen Helm, Schloss und auch Beleuchtung. Im Winter wird es sehr früh schon dunkel und die Autofahrer sind es noch nicht gewöhnt, dass Radfahrer ihnen die Fahrbahn streitig machen. Die Sachen gibt es bei Amazon oder Walmart. Checkt auch mal Craigslist, das ist eine Seite wie Ebay Kleinanzeigen. Ich hatte dort aber keinen Erfolg. Wenn man eine Route plant, kann man Google Maps nutzen. Es gibt dort auch einen Button für Radfahrer in der Planungsoption von Routen.

Wenn man in einem Sportteam der UWP mitmachen möchte, muss man schon bevor man an der UWP ankommt Kontakt zu dem jeweiligen Trainer aufnehmen. Wie überall in den USA ist auch an der UWP Sport ein sehr wichtiger Teil des Studentenlebens und auch Teil der akademischen Leistung. Daher sind viele Mannschaften sehr kompetitiv und relativ professionell. Ein Student, der gute oder sehr gute Leistungen in den Mannschaften bringt, bekommt teilweise oder sogar ganz die Studiengebühren erlassen. Es gibt hauptamtliche Trainer, die sich nur den Sportlern widmen sollten. Manche – ich denke hier besonders an den Trainer der Fußballmannschaft, Jason Zitzke – sind aber zum einen sehr unorganisiert und zum anderen etwas feindlich gesinnt, was die Aufnahme von Austauschstudenten in ihre Mannschaften angeht. Es ist sehr kompliziert, in die Fußballmannschaft zu kommen. Es gibt Aufnahmeverfahren, physische Tests, Medizinchecks und man muss sogar einen Nachweis bringen, dass man vorher in Deutschland an der Uni oder Schule in der Fußballmannschaft gespielt hat. Tendenziell ist das Niveau der College Teams, gegen die das UWP Team spielt, deutsches Kreisliganiveau, also nicht besonders hoch. Jeder, der in der Jugend Fußball

gespielt hat und halbwegs mit dem Ball umgehen kann, könnte auf diesem Niveau mitspielen. Für die Zuschauer und auch die Spieler ist das Niveau aber ihrer Euphorie und gespielter Professionalität nach zu urteilen Bundesliganiveau. Schade, dass den meisten Austauschstudenten während meines Auslandssemesters der Zugang seitens des Trainers verwehrt blieb.

Das UWP Cross Country Team bietet Studenten die Möglichkeit, auf richtig hohem Niveau zu Joggen, aber querfeldein. Dazu gibt einen extra dafür angelegten Kurs, auf dem man Strecken der Längen 4, 6, 8 und 10 km findet. Das Team ist sehr sympathisch und auch der Trainer gibt einem die Möglichkeit in das Team zu rutschen, wenn man die nötigen Leistungen bringt. Auf 8 km laufen die schnellsten des Teams eine Zeit um die 27 Minuten.

Man kann beim Marathon in Chicago als freiwilliger Helfer mithelfen, d.h. den Läufern bei der Einweisung, Verpflegung u.ä. helfen. Dazu muss man sich online anmelden. Man bekommt eine Jacke und Kappe geschenkt und auch Verpflegung. Es ist schön, ein Teil von diesem großen Event zu sein.

Die US Bürger sind allesamt Football-verrückt. Immer wenn ein Spiel der Green Bay Packers läuft, sind die Straßen ausgestorben. Ein Spiel der Packers im Stadion zu sehen ist definitiv die über \$100 wert. Die Packers sind DER Verein der Football-Seele Wisconsins.

### **Erholungsmöglichkeiten**

Solange es noch warm ist, kann man zum Lake Michigan gehen und dort auch baden, sofern man sich nicht allzu sehr an kaltem Wasser stört. Am Ende des Sommers ist das Wasser wohl in etwa so warm wie sie Ostsee. Es gibt eine sehr schöne Stelle, an der man eigentlich immer ungestört ist. Es ist beim „Seventh Place Overlook Park“ in Somers. Dort muss man einen kleinen Pfad runder an das Ufer gehen, aber es ist es definitiv wert. Wenn man öfters während des Semesters die Stelle besucht, kann man an rauhen Tagen auch riesige Wellen dort sehen, im Winter dann Eisschollen und bizarre Eisformationen.



Bowling im GRC Bowling Center

### **Spaßaktivitäten**

Montags gibt es im Bowling Center „GRC Bowling“ ein Spiel für einen Dollar. Wenn man sich dann noch Schuhe ausleihen muss und zwei Spiele macht, hat man einen tollen Abend mit Freunden für \$5,11. Freunde, die mit euch dorthin mit ihrem Auto mitnehmen, werdet ihr im Laufe des Semesters schnell finden – die Amis lieben Bowling!! Ich war dort fast jede Woche – das lässt aber auch darauf schließen, dass es ansonsten wenig Alternativen gibt.

Es gibt noch ein oder zwei Kinos in der Gegend. Es ist bestimmt interessant, mal den Unterschied zwischen deutschem und US-amerikanischem Kinoerlebnis kennenzulernen. Es gibt auch mehrmals während des Semesters am Carthage College, einem anderen College etwas südöstlich von der UWP am Lake Michigan gelegen, eine Filmreihe auf Französisch, allerdings mit englischen Untertiteln.

### **Essen**

Essen gehen ist auch eine der Lieblingsbeschäftigungen eines durchschnittlichen US-Bürgers. Es gibt viele Restaurants in den flächenmäßig weit ausgebreiteten Städten Racine und Kenosha. Man erreicht sie allerdings größtenteils nur mit Auto oder Fahrrad. Die Locals sind immer scharf darauf, an bestimmten Tagen, an denen es in gewissen Restaurants Sonderangebote gibt, diese auch auszunutzen. Viele Restaurants haben fast rund um die Uhr geöffnet. Wenn ihr bezahlt, dann gebt bitte ordentlich Trinkgeld. Die Bedienungen oder Kellner haben nur einen sehr geringen Stundenlohn (ca. \$2) und sind auf Trinkgeld angewiesen. Der Service wird in den USA sehr groß geschrieben. Es gibt immer kostenlos Leitungswasser und wenn man irgendeine Art von Soda (d.h. Softdrink) bestellt, kann man ihn so oft man will wieder auffüllen lassen. In Sachen Essen gilt: wenn irgendetwas nicht schmeckt, falsch gewürzt ist, oder man sich einfach etwas anderes vorgestellt hat, kann man der Bedienung oder dem Kellner dies mitteilen. Dann wird das Gericht noch einmal zubereitet oder man kann sich etwas anderes aussuchen.

### **Shopping**

In Sachen Shopping kann den USA und ihren Bürgern so schnell keiner etwas vormachen. Die USA sind eine Konsumgesellschaft ohne Gleichen. Wenn es irgendwo ein Angebot gibt, wird dort hingefahren, auch wenn man dabei doppelt so viel Sprit verfährt als man eigentlich sparen kann. Es gibt mehrere Malls in relativer Nähe. Pleasant Prairie ist genau an der Grenze zwischen Wisconsin und Illinois. Dort kann man auch mit dem Rad hinfahren, die Strecke ist aber nicht besonders schön zu fahren. Gurnee Mills gibt es auch noch, dort war ich aber nie. Nach Thanksgiving erreicht der Konsumwahn seinen absoluten Höhepunkt. Es wird alles gekauft, auch wenn man es ganz sicher nicht braucht. Der Tag heißt „Black Friday“. Es gibt Sonderangebote überall und die Menschen stellen sich in den Geschäften schon vor Öffnung an, um die ersten an den Regalen zu sein. Am Montag danach – oder manchmal auch in der gesamten folgenden Woche – gibt es dann unter dem Stichwort „Cyber Monday“ eine Fortsetzung im Internet. Das ist etwas entspannter und manchmal findet sich wirklich ein gutes Angebot, besonders was Elektronik angeht. Nehmt nicht so viele Sachen mit ins Auslandssemester, ihr werdet sonst den Koffer am Ende nicht mehr schließen können, Übergepäck zahlen müssen, oder ein zweites Gepäckstück aufgeben müssen.

### **Ausflüge**

Wenn man ein Fahrrad zur Verfügung hat, kann man die Umgebung der UWP sehr gut erkunden. Man kann nach **Kenosha** und **Racine** fahren. In beiden Städten gibt es einen Hafen und besonders in Kenosha auch recht interessante Museen. Das Civil War Museum scheint ganz gut zu sein. Im Herbst gibt es ein Oktoberfest in Kenosha, das allerdings natürlich nicht

mit dem echten mithalten kann. Es ist aber trotzdem interessant zu sehen, wie die deutsche Kultur – Bayern – weiterhin versucht wird aufrechtzuerhalten.



Polnisches Originalgebäude in Old World Wisconsin

Es gibt ein künstliches Dorf, in dem man sich in die Lage der ersten Siedler Wisconsins zurückversetzen lassen kann. Es nennt sich **Old World Wisconsin** und befindet sich ca. 1,5 Autostunden nordwestlich von der UWP. Das Dorf besteht aus mehreren Teilen, von denen jeder einer anderen Einwanderergruppe gewidmet ist. Es gibt Dänen, Finnen, Norweger, Deutsche, Polen, Yankees und Afro-Amerikaner. Die Häuser sind mitsamt originaler Inneneinrichtung von ihrem ursprünglichen Standort irgendwo in Wisconsin dorthin gebracht und wieder aufgestellt worden. Es ist sehr interessant und eigentlich ein Muss, wenn man die Geschichte und Identität Wisconsins verstehen möchte. Ein Geheimtipp: auf dem Weg zwischen Old World Wisconsin und UWP liegt ein Städtchen namens Waterford. Dort gibt es ein super Restaurant namens Thai-Italina. Macht dort auf dem Rückweg Halt und esst danach noch ein Eis bei Uncle Harry's 200 Meter entfernt auf der anderen Seite des Fox Rivers.



Six Flags Amusement Park

Es gibt einen Freizeitpark namens „**Six Flags**“ in Nord-Illinois, ca. 30 Minuten von der UWP mit dem Auto entfernt. Es lohnt sich dort einen Tag zu verbringen, die Eintrittspreise sind verglichen mit deutschen Parks niedrig. Wenn man jemanden an der Hand hat, der eine Dauerkarte für den Park besitzt, kommt man mit dessen Gutschein sogar zum halben Preis (ca. \$30) rein. In Zentralwisconsin gibt es einen Wasserpark namens „**Wisconsin Dells**“. Ich war nie dort, aber es soll wohl im Sommer eine Reise wert sein.

Es wäre ein No-Go in Wisconsin gewesen zu sein, ohne **Milwaukee** besucht zu haben. Die Stadt ist reizvoll und die einzige in Wisconsin, die Hochhäuser besitzt. Es gibt eine große Uni im Norden der Stadt, einen Strand für die Studenten etwa einen Kilometer davon entfernt am Lake Michigan und auch in der Nähe des Campus und des Strandes ein super Restaurant mit dem Namen Beans & Barley. Sie haben sehr gutes Essen von Bio-Qualität für Veganer, Vegetarier und auch Normalsterbliche. In Milwaukee gibt es die Admirals, ein Zweitliga Eishockey Team, die Bucks, ein NBA Team, und die Brewers, ein Major League Baseball Team. Alle drei sind interessant für einen Europäer zu sehen, denn die Fans machen nicht selbst Stimmung wie bspw. in deutschen Fußballstadien, sondern müssen vom Animator und dem Videowürfel dazu angeregt werden. Das ist etwas erschreckend, aber die Spiele sind trotzdem toll anzuschauen. **Chicago** ist der große Anziehungspunkt der Region. Man kommt am günstigsten dorthin mit dem Metra Zug vom Bahnhof in Kenosha. Es dauert zwar 1,5 Stunden, ist aber besonders am Wochenende sehr günstig. Ein Wochenend-Ticket mit dem man das gesamte Wochenende in allen Zügen des Metra-Systems (vergleichbar mit S-Bahnen) für etwa \$7 so oft man will fahren. Vor dem Bahnhof in Kenosha verkaufen am Samstagabend auch etwas suspektere Gestalten das entwertete Ticket von Fahrgästen, die es bereits den Tag über für einen Trip nach Chicago genutzt haben, meistens für etwa \$4-5. Keine Sorge, die Kontrolleure akzeptieren das Ticket. Aber Achtung, im Sommer ist es wegen der Klimaanlage unglaublich kalt in den Zügen, eine Decke schadet also nicht. Man kann auch sein Fahrrad im Zug kostenlos mitnehmen und dann



in Chicago damit in den Häuserschluchten rumfahren. Es gibt sehr viele Fahrradwege in der „Windy City“. Chicago ist eine Metropolregion vergleichbar mit New York, bloß auf eine Art geordneter, sauberer und sicherer. Der Aspekt der Sicherheit bezieht sich allerdings nicht auf den Süden Chicagos. Dort gibt es viel Kriminalität. Der Rest ist aber sehr sicher. Haltet trotzdem eure Augen und Ohren offen, wenn ihr durch die Stadt fahrt oder geht. In Chicago gibt es tausende Museen, Parks, Strände, Hochhäuser, Theater und Oper. Im Chicago Symphony Orchestra gibt es immer mal wieder Studententickets für um die \$10 – eine günstige Gelegenheit für ein bisschen Kultur. In Chicago kann man sich auch sehr gut die Rocky Horror Picture Show ansehen. Ich war dazu im Chopin Theater in der West Division Street. Um sich in Chicago fortzubewegen, gibt es zwei Alternativen. Taxis sind relativ teuer, also für einen Studenten unerschwinglich. Zum einen gibt es die U-Bahn und Busse, zum anderen ein Netz aus öffentlichen Mietfahrrädern mit dem Namen Divvy Bikes. Man kann sich einen Tagespass für etwa \$7 kaufen, mit dem man dann von allen Stationen, die sehr weit über das Stadtgebiet verteilt sind, allerdings in engen Abständen, sich Räder ausleihen kann. Sofern man sie innerhalb von 30 Minuten wieder in einer Station abgibt, kommen keine Kosten dazu, wenn man das Rad länger am Stück haben möchte, dann muss man etwas draufzahlen. Der Trick ist, das Rad schnell abzugeben und sich dann sofort danach an derselben Station wieder ein neues Rad auszuleihen. Angeblich müssen 10 Minuten zwischen der Rückgabe und dem erneuten Entleihen liegen, das ist aber zumindest bei mir nie der Fall gewesen.

**Madison**, die Hauptstadt des Bundesstaats Wisconsin, ist auch mindestens einen Tagesausflug wert. Es ist eine große Uni-Stadt. Die UW Madison erstreckt sich über einen ganzen Stadtteil. Es gibt Bars, Copy Shops, Restaurants und Schnellimbisse entlang der fußgängerfreundlichen Hauptstraße, die sich durch den Campus zieht. Wenn man schon dort ist, dann sollte man sich auch ein Spiel der Wisconsin Badgers, dem College Football Team der UW Madison ansehen. Die Mannschaft spielt in der Division 1, also der höchsten Liga im College Football. An ein Ticket kommt man via Facebook. In einer Gruppe namens UW Madison Ticket Exchange verkaufen Studenten ihre Dauerkarten in der Student Section (Stehplatzbereich). Dort wird während des Spiels ordentlich Alarm gemacht. Man bekommt ein Ticket je nach Wetter und Gegner ab \$10. Ein normales Ticket im Sitzplatzbereich ist teurer, langweiliger und meistens weiter vom Spielfeld entfernt.

## Transport

Es gibt **Buslinien**, die vom Campus aus nach Kenosha Downtown fahren. Die Fahrpläne sind aber sehr gewöhnungsbedürftig. Sie fahren beispielweise am Wochenende, genau dann wenn man morgens zum Metra-Zug am Bahnhof gelangen muss, erst gegen 9 Uhr los, sodass man sie nicht nutzen kann, weil man sonst zu spät am Bahnhof ankommen würde. Schaut lieber, dass ihr euch ein Rad organisiert, dann seid ihr flexibel und unabhängig. Es gibt auch Fernbuslinien (Coach USA), die zwischen Milwaukee und Chicago (inkl. deren Flughäfen) hin- und herfahren. Die schnelle Variante verkehrt auf dem Interstate 94 (Haltestellen für beide Richtungen gibt es auf der Höhe von Kenosha und auch Racine), die langsamere Variante mit mehr Haltestellen weiter östlich (eine Haltestelle für beide Richtungen gibt es an der Einfahrt vom Carthage College). Die bekannte Fernbus-Gesellschaft heißt Greyhound.

Man kann sich auch ein **Auto** mieten, um bspw. Wisconsin besser erkunden zu können. Hertz und Enterprise haben beide Niederlassungen in Kenosha oder Racine. Sie bieten einem sogar an, einen vom Campus kostenlos abzuholen und zur Niederlassung zu bringen. Manchmal gibt es bei Hertz Angebote, ein Auto für ein Wochenende für etwa \$15 pro Tag zu mieten. Dann ist allerdings die Strecke gedeckelt, die man ohne zusätzliche Kosten zurücklegen kann.

Das **Zugsystem** der USA ist verglichen mit Deutschland sehr rückständig. Das liegt daran, dass das Schienennetz gleichzeitig von Güter-, Personen- und Schnellzügen genutzt wird.

Deshalb gibt es kaum schnelle Verbindungen. Der Anbieter von Fernverkehrszügen in den USA heißt Amtrak.

**Flughäfen** gibt es sowohl in Chicago (O'Hare und Midway) und in Milwaukee (Mitchell). Vom Campus aus ist es einfacher und auch günstiger zum Flughafen Mitchell in Milwaukee zu gelangen.

### **Unterkunft**

Die Unterkünfte an der UWP lassen sich in drei Gruppen gliedern: Ranger Halls, University Apartments und Pike River Suites. Man kann sich auf den Internetseiten der UWP einiges dazu durchlesen. Die Ranger Halls sind das niedrigste Niveau, es ist vergleichbar mit einem engen, älteren Studentenwohnheim in Deutschland. Dort und in den University Apartments geht aber am meisten Party, wobei man generell sich im Klaren sein sollte, dass die UWP keine Party-Hochburg ist. Dies hängt natürlich aber auch immer vom eigenen Engagement ab. Achtung mit Alkohol an Minderjährige (unter 21).

Ich habe in den Pike River Suites auf einem Stock gewohnt, der sich Global Village nannte. Der Online-Auftritt des Global Village weckt Erwartungen und Hoffnungen, die in meinem Semester allerdings unerfüllt blieben. Es wird versprochen, dass viele Ausflüge zusammen unternommen werden, dass sich die Bewohner gegenseitig Sprachen beibringen, dass man viel mit anderen Kulturen in Kontakt kommt, usw.. Dadurch, dass aber keinerlei Konstanz in der Besetzung der Verwaltungspositionen des Bereichs „Housing“ an der UWP herrscht, weiß die linke Hand nicht, was die rechte gerade tut. Beispielsweise wusste die Hausverwaltung nicht einmal, dass es eine Online-Bewerbung mit Bewerbungsschreiben und anderen Schikanen gibt. Logischerweise ist man dann als Austauschstudent etwas enttäuscht, wenn man davon Wind bekommt.

Deswegen mein Tipp: wenn ihr euch für das Global Village bewirbt, dann geht am ersten Tag und danach auch regelmäßig unten im Eingangsbereich im Büro vorbei, um in Kontakt mit der Verwaltung zu bleiben und auf eure Wünsche und Probleme aufmerksam zu machen.

Auf jedem Flur, egal welche Art der Unterkunft ihr ausgewählt, gibt es einen Resident Advisor (RA), der euer erster Ansprechpartner sein sollte. Die RA's dürfen dafür, dass sie sich auf dem Flur um Recht und Ordnung kümmern, kostenlos wohnen. Allerdings ist das Engagement der meisten RA's relativ begrenzt. Sie werden nämlich von der Hausverwaltung kontrolliert, ob sie auch ihren Job, der auch umfasst, jede Woche eine gewisse Anzahl an Events zu organisieren, erledigen. Da wird dann auch einfach mal Fernsehschauen auf dem Flur zum „Event“ deklariert, um sein Pensum abzudecken. Wenn ihr also merkt, dass euer RA eine ruhige Kugel schieben möchte, ihr aber euch mehr echte „Events“ wünscht, kontaktiert rechtzeitig (!! ) die Hausverwaltung. Im Endeffekt wird der RA ja auch dafür bezahlt, und das nicht zu schlecht.

Man kann auch „Off-Campus“ wohnen. Das ist etwas billiger, aber im Voraus schwierig zu arrangieren. Zusätzlich wird euch der Kontakt zu den anderen Studenten (ob Locals oder Austauschstudenten fehlen), was sehr wichtig ist. Außerdem sind die Entfernungen vom Campus zu den Wohngebieten außenherum recht weit, sodass ihr euch dann wahrscheinlich auch noch ein Auto mieten oder kaufen müsstet.



Red Rock State Park in Arizona

### **Reisen**

Von den Flughäfen in der Umgebung (Mitchell, O'Hare, Midway) kann man super Wochenendtrips oder auch längere Reisen starten. Ich war eine Woche an der Westküste zwischen San Francisco und San Diego unterwegs. Ein andermal war ich auch eine Woche in Arizona und in der Region um den Grand Canyon. Beide Male hatte ich mir ein Auto am Flughafen gemietet. Eine weitere Reise ging um den Lake Michigan mit einem Auto. Start- und Zielpunkt war hierbei Kenosha. Die letzte Reise bestand aus einem Flug nach New Orleans und einer Fahrt mit dem Auto am Mississippi River entlang immer nach Norden zurück zur UWP. Bei vielen Trips habe ich Couchsurfing ausprobiert. Man kann kostenlos übernachten und kommt so gut in Kontakt zu Locals, die einem nützliche Tipps geben. Ich habe Couchsurfing nie als gefährlich wahrgenommen. Als Alternative zu Couchsurfing gibt es eine speziell auf die Bedürfnisse von Radfahrern abgestimmte Webseite mit dem Namen „Warm Showers“. Die USA sind ein wunderbares Reiseland. Ich habe atemberaubende Landschaften auf meinen Reisen gesehen. Manche waren zum Weinen schön.

### **Fernbeziehung**

Wer eine Beziehung über den Atlantik führen und auch bewahren möchte, muss sich definitiv auf eine harte Zeit einstellen. Es ist nicht einfach, sich nicht mehr direkt, sondern nur noch virtuell über Skype sehen zu können. Man muss, bevor man sich verabschiedet, mit seinem Partner ein ernstes Gespräch führen, in dem man sich gegenseitig klar macht, dass es eine schwere Zeit sein wird, die man aber, wenn man richtig zusammensteht, überbrücken kann. Das wichtigste ist, dass man seinem Partner während der Skype-Telefonate genau zuhört und sich in dessen Lage hineinversetzt. Reden hilft. Deshalb ist es hilfreich, immer sofort anzusprechen, wenn man ein Problem mit der aus der Entfernung entstandenen Situation hat. Der oder die Zuhausegebliebene muss aber genauso Verständnis dafür aufbringen, dass man

in den USA jeden Tag viele verschiedene und neue Eindrücke sammelt, bei denen der andere leider nicht dabei sein kann. Es gerät leicht in Vergessenheit, dass das Leben zu Hause in Deutschland auch weitergeht und man sich nach dem Auslandssemester wieder in dieses Leben integrieren muss. Es ist schwer, aber machbar, besonders wenn man gegenseitiges Verständnis füreinander aufbringt.

### **Fazit**

Das Auslandssemester an der UWP war eine tolle Zeit. Ich bin zu Unrecht mit geringen Erwartungen dorthin gegangen. Aber vielleicht ist es nicht so schlecht, geringe Erwartungen an das Auslandssemester an der UWP zu stellen, dann kann es eigentlich nur sehr gut werden. Ich habe so viele tolle und freundliche Menschen kennengelernt. Es sind wahre Freundschaften entstanden, die mich mein ganzes Leben lang begleiten werden. Die Menschen in den USA sind durchwegs sehr freundlich, auch wenn sie total unterschiedlich sind. Wisconsin ist ein wunderschöner Bundesstaat, den man während seiner Zeit dort unbedingt erkunden sollte.



Seventh Place Overlook Park in Somers